



Streetwork in Voitsberg

Jugend inside



P.b.b. Verlagspostamt 8020 Graz, Zulassungsnummer GZ 02Z032756M
Erscheinungsort Graz, Nr. 1/2007

März 2007



in Entscheidungen einbezogen werden und sie auch die Möglichkeit haben, selbst aktiv an der Zukunft mitgestalten zu können.

Wir als Erwachsene sind gefordert, den Jugendlichen einen Freiraum für Entwicklung einzuräumen.

Der steirische Dachverband der offenen Jugendarbeit ist in diesem Zusammenhang ein verlässlicher Partner und leistet wertvolle Arbeit im Sinne der jungen Menschen in unserem Land.

stellungen und Orientierungshilfen anzubieten.

Als steirische Jugendlandesrätin bin ich sehr dankbar für die Arbeit, die Tag für Tag für unsere Jugendlichen geleistet wird und es ist mir ein großes Anliegen auch weiterhin partnerschaftliche Kooperationen zu pflegen.

Bettina Vollath
Jugendlandesrätin

Die Jugend zählt unbestritten zu den wichtigsten Ressourcen des Landes. Darum sollen und müssen alle Anstrengungen dahin gehen, junge Menschen in der Gesellschaft aufzuwerten. Mir ist wichtig, dass Jugendliche gehört und

Die Jugend ist für jede und jeden eine Zeit vieler persönlichen Um- und Aufbrüche. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dachverbandes tragen mit ihrem Engagement wesentlich dazu bei, Jugendlichen entsprechende Hilfe-

Inhalt

Ab Oktober 2007: Neuer Jahrgang des „Diplomlehrganges LudothekarIn“



Die Steiermark besitzt mit der **Ludothek „Ludovico“** in Graz eine hervorragende LandesLudothek. So ist es auch nicht verwunderlich, dass an dieser - vor ein paar Jahren ist sie ja in wunderschöne Räume übersiedelt - im Herbst 2007 ein neuer Jahrgang des **„Diplomlehrganges LudothekarIn“** beginnt.

Dieser umfasst in seinem ersten Teil sechs Ausbildungswochenenden und ein Projektpräsentations- und Diplomierungswochenende. Dieser erste Teil befähigt die TeilnehmerInnen dazu, selbst Brett- und Karten Spieleberatung anzubieten, Brett- und Karten Spiele - Veranstaltungen zu organisieren, spezielle Zielgruppen - Veranstaltungen durch-

zuführen bzw. auch, eine regionale Ludothek aufzubauen. Die einzelnen Module sind sehr praktisch orientiert, liefern aber auch den theoretischen Unterbau und viele nützliche Tipps aus 20 Jahren Erfahrung in der LandesLudothek.

InteressentInnen nimmt Ludovico gerne in eine InteressentInnen-datei auf.

P.S.: wenn ihr die Möglichkeit habt, diesen Lehrgang in einem kleinen Team zu absolvieren, steht der Gründung einer Ludothek in Eurer Region fast nichts mehr entgegen ...

Weiterführende Infos :
www.ludovico.at
arno.hofer@stmk.gv.at

Susanne Hofrichter: Streetwork in Voitsberg	3
JUZ - Projekte/ Magic Moments	7
CONSTANTIN - Steirischer Jugendschutzpreis	9
LJR: Grundlehrgang Außerschulische Jugendarbeit	10
walky:talky	11
Fachstellennetzwerk	13
BezirksjugendmanagerInnen	15
Termine	16

Impressum

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:
Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit
Schönaugürtel 53, 8010 Graz
Tel. + Fax: 0316/71 88 42 oder
Mobil: 0676/680 17 99
E-mail: office@dv-jugend.at
www.dv-jugend.at
Redaktion: Arlt, Buschenreiter, Pommer
Titelbild: Streetwork Voitsberg

gefördert durch



Streetwork in Voitsberg

Die Bedürfnisse Jugendlicher liegen meist ganz woanders als vermutet. Allerdings ist es auch für sie selbst sehr schwierig, ihre substantiellen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu artikulieren. Daraus resultiert die Schwierigkeit, die eigenen Wünsche von den Erwartungen der Erwachsenen und der Gleichaltrigen zu unterscheiden. Viele dieser Bedürfnisse werden nicht angesprochen oder nur im Kontext der Werbung und der Medien wahrgenommen. Erwachsene ihrerseits haben diffuse Kenntnisse von den Erwartungen der Jugendlichen, was meist aus den eigenen zu wenig berücksichtigten Bedürfnissen resultiert. Streetwork in Voitsberg (STV) hat es sich zum Ziel gesetzt, auf die Bedürfnisse Jugendlicher einzugehen und mit ihnen gemeinsam deren Stärken und Ressourcen herauszuarbeiten.

Die Diplomarbeit über „Streetwork in Voitsberg“ entstand im Zeitraum von 2002 bis 2004. Als Datenerhebungsmethode entschied ich mich für das problemzentrierte Interview mit sechs Jugendlichen, einer der Streetworkerinnen (Mag^a Karin Riedler) und dem ehemaligen Streetworker (Christian Göschl), der STV aufgebaut hatte. Es galt die Bedürfnisse der Klientel von Streetwork zu filtern und herauszufinden, welche davon durch Streetwork bzw. die Region Voitsberg abgedeckt werden können und welche offen bleiben. Eine wesentliche Fragestellung war dabei, wie man mit diesen offenen Wünschen und Problemen der Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen umgehen kann und in welchen Bereichen die Ressourcen der einzelnen Jugendlichen liegen. Auf der anderen Seite interessierten mich sowohl die Wahrnehmung der ExpertInnen als auch die Einschätzung ihrer eigenen Arbeit.

Mag^a Susanne Hofrichter

Mobile Jugendarbeit und Streetwork

Als Fachbegriffe verstehen sie sich als inhaltlich und methodisch eigenständige Praxisfelder. Die Grenzen in das jeweils andere Arbeitsfeld sind fließend.

Mobile Jugendarbeit und Streetwork wenden sich an Jugendliche und/bzw. junge Erwachsene, die auf Grund bestimmter struktureller und materieller Bedingungen Benachteiligungen erfahren und dadurch spezifische Lebensentwürfe und Muster zur Bewältigung ihres Alltags entwickelt haben. Diese Lebensentwürfe werden vor allem von der bürgerlichen Gesellschaft als störend, deviant und damit als behandlungsbedürftig angesehen. Beide Praxisfelder wenden sich somit an „störende“, ausgegrenzte junge Menschen. Mobile Jugendarbeit bzw. Streetwork begleitet diese im Alltag und orientiert sich an den Problemen, die durch das Ausleben ihrer Entwürfe und Alltagsbewältigungsmuster ent-

stehen können. Beide Arbeitsfelder bieten jenen, die sich das wünschen, Unterstützung und alltagsnahe Hilfen in ihren eigenen Bezügen.

Mobile Jugendarbeit kombiniert die Bausteine „Streetwork“, „Einzelfallhilfe“, „Gruppen- und Claquebegleitung“ sowie „Gemeinwesenarbeit“. Die Gewichtung der einzelnen Elemente kann nicht verallgemeinert werden und zeigt in der Praxis höchst unterschiedliche Ausformungen. Für Mobile Jugendarbeit gelten die Prinzipien „Akzeptanz und Freiwilligkeit“, „Parteilichkeit und Anonymität“ sowie „Verbindlichkeit und Flexibilität“.

Auf dieser Basis kann ein normalisierender, nicht stigmatisierender Blick auf junge Menschen und ihre Art zu leben entwickelt werden.

Streetwork ist als andauerndes und aufsuchendes Kontaktangebot an jene Menschen zu verstehen, deren oftmals negative und leidvolle Erfahrungen mit ver-



schiedenen sozialen Institutionen zu einer ausgeprägten Misstrauenshaltung diesen gegenüber geführt haben (vgl. Peter Stolz, http://www.fh-potsdam.de/-Sozwes/projekte/steffan/final/was_sw.htm, 2004, S. 4ff).

Streetwork birgt Chancen und Gefahren in sich

Bezüglich der Leistungsfähigkeit von Streetwork gibt es bis auf interne Forschungsergebnisse der Projekte keine wissenschaft-

lichen Studien aus Österreich. Daher ist es notwendig, einige Beispiele aus dem deutschen Raum heranzuziehen.

Die in Praxisberichten dokumentierten Erfahrungen sowie die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien lassen sich dahingehend zusammenfassen, dass es im Arbeitsfeld „Prävention“ gelingt, umfassender und nachhaltiger in Lebensbezüge einzuwirken als bei einrichtungsgebundenen Ansätzen. Viele Zielgruppen lassen sich - wenn überhaupt - nur mit aufsuchenden Arbeitsweisen erreichen, wie z. B. Straßenkinder oder „Kids“ im Umfeld männlicher bzw. weiblicher Prostitution. Durch das alltägliche Zusammenreffen können Alltagsprobleme direkt und schnell angegangen werden, ohne dass sie sich mit der Zeit zu einem undurchschaubaren Problembündel verdichten. StreetworkerInnen können frühzeitig in jener Phase prophylaktisch intervenieren, in der Jugendliche auf Grund mangelnder Problemeinsicht oder zu großer Schwellenangst einrichtungsgebundene Unterstützung in Anspruch nehmen (vgl. Klose/ Steffan 2005, S. 310ff).

Die lebensweltliche Perspektive von Streetwork bildet einerseits das Fundament von Streetwork, andererseits erweist sie sich als besondere Gefahrenquelle: sowohl für die Zielgruppen als auch für die StreetworkerInnen. Mit dem zwangsläufig notwendigen, starken Einlassen auf die milieuspezifischen Interaktionsmuster, Lebensrhythmen und Wertesysteme der KlientInnen drohen StreetworkerInnen, denen die schwierige Balance zwischen Nähe und Distanz nicht gelingt, sich in unentwirrbare Identitätskonflikte und Solidarisierungsambivalenzen zu verstricken (Steffan, http://www.fh-potsdam.de/~Sozwes/projekte/steffan/final/was_sw.htm, 2004). Die Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen wiederum verlieren durch die Anwesenheit von StreetworkerInnen in ihrem Alltag eine Ebene, in der sie sich zuvor ohne einen pädagogisierenden und problematisieren-

den Blick ausleben konnten.

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass es nicht unproblematisch ist, dass sich Streetwork gerade um „gefährdete“ Jugendliche kümmert. Es kann auch bedeuten, dass für problematische Zielgruppen in der „normalen“ Sozialarbeit kein Platz ist. Streetworkprojekte werden vor allem dann initiiert, wenn Jugendliche in der Öffentlichkeit zum Problem werden und alle anderen Hilfsangebote nicht mehr effizient sind. Dies kann zur Folge haben, dass es dadurch nur zu einer noch größeren Stigmatisierung der jeweiligen Klientel kommt. Besonders problematisch wird es, wenn sich Streetwork als „Reinigungstrupp für saubere Jugendarbeit“ missbrauchen lässt. Gref betont die Wichtigkeit der Zielgruppenfrage



sowie der Methodenfrage innerhalb von Streetwork und plädiert für eine stärkere Öffnung hin zu informellen Cliquen, Straßenkids und sozial benachteiligten Jugendlichen. Zusätzlich wird hervorgehoben, dass die bisher vernachlässigten Gruppierungen als Regelzielgruppe von Jugendarbeit begriffen werden müssen, auch wenn diese „schwieriger“ und weniger angepasst sind als der „Durchschnittsjugendliche“ (vgl. Gref 1995, S. 14f).

Basisarbeit

Zum damaligen Zeitpunkt umfasste die Arbeitsweise von STV einen Methodenmix aus verschiedenen Konzepten der Offenen Jugendarbeit, wobei sich dieser dem ländlichen Raum anpasste.

Die Kooperation mit verschiedenen Projekten und Institutionen bildete die Grundvoraussetzung für eine effiziente Arbeit von STV. Zwei StreetworkerInnen arbeiteten halbtags zu jeweils 23 bzw. 15 Stunden pro Woche, wobei der Bedarf dadurch nicht abgedeckt werden konnte.

Die Zielgruppe von STV sind Jugendliche und junge Erwachsene, bei denen die eigenen Ressourcen nicht mehr ausreichen, um ihre Probleme konstruktiv lösen zu können. Die im Folgenden beschriebenen Merkmale markierten laut StreetworkerInnen das Erscheinungsbild der gefährdeten Jugendlichen im Bezirk:

- „Auffällige Jugendliche, deren Aktivität sie mit der Gesellschaft und den Behörden in Konflikt bringt
- Jugendliche, die sich über erhöhte Gewaltbereitschaft definieren
- Jugendliche, die gefährdet sind, in eine Suchtkarriere abzugleiten
- Jugendliche in Krisensituationen
- Jugendliche, die sexuelle Übergriffe und Missbrauch erleben
- Jugendliche, die Unterstützung brauchen, um ein konstruktives Freizeit- und Gruppenverhalten zu erlernen“ (Riedl, 2002, S. 1).

Neben den Freizeitangeboten, die hauptsächlich aus sportlicher Aktivität und Erlebnispädagogik bestanden, bildete die Beratungstätigkeit den anderen Schwerpunkt für die StreetworkerInnen. Vor allem wurden die Jugendlichen bei Schwierigkeiten in der Schule bzw. am Arbeitsplatz, bei Familien-, Partner- oder Suchtproblemen, bei Amts- oder Behördenwegen unterstützt. Weiters wurden Hilfen bei (sexueller) Gewalt angeboten (vgl. Riedl, 2002, S. 2). Die Kontaktaufnahme erfolgte über diverse Schulen, an denen Workshops im Bereich der sekundären Suchtprävention angeboten wurden oder direkt auf den Szenepätzen der Jugendlichen. Jede Streetworkerin hatte durch-

schnittlich zu etwa 30 KlientInnen regelmäßig Kontakt (Stand August 2004/ (vgl. Gespräch mit Karin Riedl, 2004).



Breitgestreute Problemfelder

Die Ergebnisse meines empirischen Teils haben ergeben, dass in der Region Voitsberg Suchtproblematik und Jugendarbeitslosigkeit zu den größten Problembereichen der jugendlichen Klientel von STV zählten. Das traf teilweise auch auf die Jugendlichen meiner InterviewpartnerInnen zu. Weiters hat sich herauskristallisiert, dass die jugendliche Klientel von STV an einer großen Antriebslosigkeit litt.

Auf die Suchtproblematik bzw. Jugendarbeitslosigkeit im Bezirk Voitsberg hat man mit einer Reihe von Projekten im Bereich der sekundären Suchtprävention bzw. von Seiten des AMS mit regionalen Förderungen für Jugendliche reagiert.

Durch die durchgeführten Interviews und zahlreichen Gespräche vor Ort hat sich auch herausgestellt, dass es den Jugendlichen sicherlich an Sozialräumen und attraktiven Freizeitangeboten fehlte. Dabei spielten die räumlichen Distanzen und die Immobilität der Jugendlichen eine wesentliche Rolle.

Die Ressourcen und Problemfelder der Jugendlichen waren breit gestreut, wobei hier die Themen „Familie“, „Partnerschaft/ Sexualität“ und „peers“ dominier-

ten. Als Potenzial der sechs interviewten Jugendlichen haben sich die Gesprächsbereitschaft und das kontinuierliche Aufsuchen von Nähe zur Streetworkerin bzw. zu SozialarbeiterInnen erwiesen. Als wichtige Stütze, die das Angebot von STV umfasste, haben sich eben dieser kontinuierliche Kontakt zur Streetworkerin und vor allem das Beratungsgespräch ergeben. Der interviewte ehemalige Streetworker und die interviewte Streetworkerin wiesen ihrem Beruf einen hohen Stellenwert zu, der sich vor allem in der Basisarbeit mit Jugendlichen ausdrückte. Beide bedauerten, dass der Bedarf nicht abgedeckt werden könne und der finanzielle Rahmen zu klein sei, um mehr effiziente Projekte initiieren zu können.

Nach eingehenden Gesprächen mit beiden ExpertInnen lässt sich die Arbeitssituation der Jugendlichen aus der Region Voitsberg zusammengefasst folgendermaßen darstellen:

- Seit 1988 die letzte Grube des Kohleabbaus geschlossen wurde, ist die Arbeitslosenrate enorm angestiegen.
- Zusätzlich gibt es in der Region kaum Lehrstellen bzw. Betriebe, die junge Leute aufnehmen.
- Die Jugendarbeitslosigkeit stieg im Jahr 2005, wie bereits im Jahr 2004, weiter (vgl. AMS Voitsberg 2005, S. 4).
- Das größte Problem stellten für STV Langzeitarbeitslose dar, da es schwierig ist sie in einem Beruf unterzubringen und dass sie den Anforderungen im Berufsleben standhalten.
- Ein weiteres Problem ergab sich daraus, dass nicht genügend Arbeitsplätze vorhanden waren, die den Jugendlichen zusagten (vgl. Interview mit Frau Riedl, 2004). Die Folgen der Arbeitslosigkeit manifestieren sich laut StreetworkerInnen und zahlreicher AutorInnen in einem Teufelskreis aus Depressionen, Gefühlen der Sinn- und Wertlosigkeit und Drogenmissbrauch (vgl. Neumann 1999, S. 53).

Das Defizitmodell ist kontraproduktiv

Der Bezirk und die Region Voitsberg haben mit vielen Projekten im Sinne der sekundären Suchtprävention, obwohl die Effizienz solcher Programme und das Ansetzen an der Symptomatik, sehr umstritten sind, auf die Drogenproblematik reagiert (vgl. Freund/Lindner, 2001, S. 79ff). An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass ExpertInnen mehrfach unter anderem für eine angemessene Jugendpolitik plädieren, da sie präventive Maßnahmen an dieser Stelle als nicht sinnvoll betrachten und alternative Ansätze vorschlagen:

Eine Rückbesinnung auf die Ziele der Kinder- und Jugendarbeit sei unerlässlich, dies beinhaltet allerdings, dass Jugendarbeit selbst die Initiative ergreifen müsse, um die Lebenslage von Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu verbessern. Dazu bedürfe es zunächst der Erkenntnis, dass Jugendpolitik über eine bloß reparierende Sozialpolitik hinaus zu gehen habe.

Es wird auch darauf hingewiesen, dass Kinder- und Jugendarbeit immer auch sucht-, gewalt- und kriminalpräventive Aspekte habe, dass sie sich jedoch in erster Linie am Wohl von Kindern und Jugendlichen zu orientieren habe. Dies bedeute, dass die Förderung positiver Lebensumstände - damit sind kulturell bzw. gesellschaftlich produzierte Anforderungen an Kinder und Jugendliche gemeint - dem Maß ihrer Ressourcen entsprechen und auf möglichst langfristig und dauerhaft ausgelegte Wirkungen ausgerichtet sein müsse. Als wichtiger Punkt ist an dieser Stelle noch



hinzuzufügen, dass die Kritik an der Präventionslogik im Sinne von Blindheit und Indifferenz gegenüber den vorhandenen Problemen und Gefahren des jugendlichen Heranwachsens nicht missverstanden werden dürfe. Jugendliche müssten als „Koproduzenten“ sozialpädagogischer Dienstleistungen ernst genommen und ihren vermeintlichen Defiziten nicht mehr Aufmerksamkeit gegeben werden als ihren Fähigkeiten und deren Entfaltung (vgl. ebd., S. 89ff).

Stärkere Reflexion von Seiten der erwachsenen Generation ist gefordert

Hornstein betont auch, dass der Generationenkonflikt - zu verstehen als Spannungsverhältnis zwischen den Generationen - und der Aspekt der Jugendarbeit als Handeln zwischen den Generationen aus den Diskussionen zur Jugendarbeit ausgeschlossen wird. Er sieht Prävention als eine Reaktion von vielen auf eine gewisse Ratlosigkeit und ein Unverständnis der älteren Generation gegenüber der jüngeren, da sie sich ihrer eigenen Bedürfnisse nicht bewusst ist.

Wenn Prävention im Sinne des Generationenverhältnisses praktiziert werde, müsse bedacht werden, welche Art von Einschränkungen sie in Bezug auf Teilhabe- und Sozialchancen der nachwachsenden Generation mit sich bringe. Weiters müsse reflektiert werden, welchen Interessen und Machtansprüchen sie dabei folge und wie dies mit den Ansprüchen der nachwachsenden Generation auf Mitwirkung am Prozess der Zukunftsgestaltung vereinbar sei (vgl. Hornstein, 2001, S. 37).

Größere finanzielle Förderung ist notwendig

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich neben individuellen auch strukturelle Probleme wie Jugendarbeitslosigkeit, Sozialräume für Jugendliche etc. als wesentliche Themen herauskri-

stallisiert haben und dass moderne Jugendarbeit immer auch politische Arbeit sein muss. Für Voitsberg würde dies bedeuten, dass ein größerer Rahmen an finanziellen Mitteln zur Förderung von Ressourcen für Jugendliche zu Verfügung stehen müsste. Dadurch könnten effiziente Projekte initiiert und Personal aufgestockt werden.

Für die Gesellschaftspolitik bedeutet dies eine stärkere Förderung der Elterngeneration. Um langfristig positive Veränderungen für Kinder und Jugendliche zu bewirken müssen auch deren Eltern in Hinblick auf berufliche und individuelle Selbstverwirklichung unterstützt werden.



Literatur:

Arbeitsmarktservice Voitsberg (Hrg.): Geschäftsbericht 2005. Voitsberg 2005.

Freund, Thomas/Lindner, Werner (Hrg.): Prävention. Zur kritischen Bewertung von Präventionsansätzen in der Jugendarbeit. Budrich, Opladen 2001.

Gref Kurt: Was macht Streetwork aus? Inhalt – Methoden – Kompetenzen. In: Becker, Gerd/Simon, Titus (Hrg.): Handbuch Aufsuchende Jugend- und Sozialarbeit. Weinheim und München 1995, S. 13-20.

Klose, Andreas/Steffan, Werner: Mobile Jugendarbeit und Straßen-

sozialarbeit. In: Deinet, Ulrich/Sturzenhecker, Benedikt (Hrg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden 2005, 3. Aufl., S. 306-315.

Neumann, Riccardo: Zum Krisenmanagement mit arbeitslosen Jugendlichen. In: Hofsäss, Thomas (Hrg.): Jugend – Arbeit – Bildung, Zum Krisenmanagement mit arbeitslosen Jugendlichen. Berlin 1999, S. 9-93

Riedl, Karin: Für die Suchtkoordinationsstelle. Unveröffentlichtes Dokument. Voitsberg 2002.

Gespräch mit Karin Riedl, protokolliert von Susanne Hofrichter, 5.4.2004.

Interview mit Karin Riedl, 24.6.2004

Steffan, Werner: Was ist Streetwork/Mobile Jugendarbeit?: http://www.fh-potsdam.de/~Sozwes/projekte/steffan/final/was_sw.htm. (15.09.2004).

Stolz, Peter: Was ist Mobile Jugendarbeit? In: Steffan, Werner: Was ist Streetwork/Mobile Jugendarbeit? http://www.fh-potsdam.de/~Sozwes/projekte/steffan/final/was_sw.htm. (15.09.2004)

Mag^a. Susanne Hofrichter

studierte an der Karl-Franzens Universität Graz Erziehungswissenschaft. Ihre Diplomarbeit trägt den Titel „Streetwork in Voitsberg“ und ist an folgenden Stellen entlehn- bzw. einsehbar:

- Fachbibliotheken im Universitätszentrum Wall
Merangasse 70, 8010 Graz
- Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit
Schönaugürtel 53, 8010 Graz
E-mail: office@dv-jugend.at

„Wir brauchen K(uns)t!“ Kunstaussstellung im Jugend- zentrum Coyoba Fürstenfeld

Die Idee, im Jugendzentrum eine Ausstellung zu veranstalten, kam vor ca. 3 Monaten. Eine Jugendliche erzählte, dass sie die ganze Nacht an einem ihrer Bilder gearbeitet hat, woraufhin eine andere Jugendliche ihre Liebe zur Malerei ebenso ansprach.

Die Idee war geboren und Margarita Kastanara, die Europäische Freiwillige aus Griechenland, die im Jugendzentrum mitarbeitet, war Feuer und Flamme und erklärte sich bereit, die Hauptorganisation zu übernehmen.

Vom Entschluss bis zur Realisierung lag ein langer und nicht ganz einfacher Weg vor uns. Die Jugendlichen mussten motiviert, das Projekt bekannt gemacht werden.

Mit der Zeit kamen immer mehr Jugendliche auf uns zu, die Interesse hatten mitzumachen. Dennoch lag noch eine Menge Arbeit vor uns: Das Jugendzentrum musste zu einer Galerie umgestal-

tet werden, die Presse musste informiert werden, persönliche Einladungen ausgesendet werden immer mit der Angst im Hinterkopf, dass dem ganzen keine Beachtung geschenkt werden würde, und die Jugendlichen enttäuscht werden würden.

Am 25. November war es dann schließlich soweit. Um 14 Uhr öffneten wir die Pforten und eine Menge interessierter Erwachsener, Jugendlicher und auch Presse kam, um die Kunstwerke zu bewundern. Unsere Erwartungen wurden übertroffen. Ca. 150 BesucherInnen wurden gezählt. Insgesamt 8 Jugendliche stellten über 50 Kunstwerke aus.

Mit der Kunstaussstellung wollten wir den Jugendlichen die Chance geben, ihre Talente der Öffentlichkeit zu zeigen und möglichen Vorurteilen entgegenzuwirken. Außerdem sollte durch das Medium Kunst eine Brücke zwischen den Generationen geschaffen werden. Es war erstaunlich, eine 70jährige Frau neben einem 17jährigen „Punk“ zu beobachten, die sich angeregt

über ein Kunstwerk unterhielten. Die Kunstaussstellung war der Beginn eines Projektes mit dem Namen „Bridging the gap“, das wir bis nächsten Sommer planen. Das Ziel des Projektes soll das Zusammenführen unterschiedlicher Leute und das bessere Verständnis zwischen den Generationen sein. Zu guter letzt geht es uns auch darum, die Jugendlichen zu unterstützen und ihre Talente zu finden und zu fördern.

Jugendzentrum Coyoba Fürstenfeld, Hilfswerk Steiermark

Margarita Kastanara, Nathalie Lakner, Thomas Maitz, Inge Breid-Schlöglmann



Am 19.10.2006 war „Achtung Liebe“ zum ersten Mal zu Gast im Jugendzentrum „0815 plus“ in Frohnleiten

„Achtung Liebe“ ist ein Aufklärungsprojekt der AMSA (Austrian Medical Student Association). Medizin- und PsychologiestudentInnen arbeiten seit 2001 an diesem trinationalen Projekt, welches auch in Deutschland und der Schweiz existiert. Zielgruppe sind Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren. In Schulen und Jugendzentren werden den Jugendlichen in drei bis fünf Stunden die Themen Sex, Liebe und Beziehung spielerisch näher gebracht.



In Frohnleiten haben wir mit dem Spiel „Sexonyme“ begonnen. Dabei sollten die Jugendlichen für weibliche

und männliche Geschlechtsorgane, sowie für Sex selbst, Synonyme finden bzw. alles was zu diesem Thema gehört, nennen. Im Anschluss wurden die Wörter entweder von den Jugendlichen selbst oder dem „Achtung Liebe“-Team erklärt.

Die verschiedenen Verhütungsmethoden wurden durch das Spiel „Verhütungsmittel unter der Decke“ angesprochen. Dabei wurden Spirale, Pille, Diaphragma und Co unter einer Decke versteckt und im Anschluss von den Jugendlichen herausgezogen. Gemeinsam wurde danach das richtige Anwenden, die Wirkungsweise bzw. Vor- und Nachteile der einzelnen Verhütungsmittel besprochen. Zum Abschluss des Themas Verhütung fand eine „Kondomstaffel“ statt. Dafür bildeten sich zwei Teams die, nach einer genauen Demonstration der Anwendung eines Kondoms, zwei Dildos Kondome überstreifen mussten. Sieger war die Gruppe, die das am schnellsten schaffte und dabei alles richtig machte.

Als nächstes folgte ein ernsteres Thema: Homosexualität. Den Jugendlichen wurde ein Brief vorgelesen, in dem eine Person ihre Liebe zu einem Jungen namens Alex beschreibt. Die Person ist sich jedoch unsicher, ob die Liebe erwidert wird und bittet daher um Rat, was sie machen soll. Nachdem die Jugendlichen ihre Ratschläge geäußert hatten, wurden die Jugendlichen damit konfrontiert, dass nicht ein Mädchen, sondern ein Junge den Brief verfasst hat. Anschließend wurde diskutiert, ob die Jugendlichen bei einer homosexuellen Liebe einen anderen Rat gegeben hätten.

Zum Abschluss des ersten Besuchs wurden die „Black Box“-Fragen beantwortet. Die darin enthaltenen anonymen Fragen konnten die Jugendlichen während des gesamten Nachmittags in diese Box werfen.

Ein toller Nachmittag für uns alle!

Infos: www.juz0815plus.at

MAGIC MOMENTS in Bad Aussee und Wien

Ein Bühnen-Jahresprojekt von *IMPULS Aussee*

Eine geheimnisvolle Bar und ein Magier, der seine Besucher überrascht, Gefühle sichtbar macht, Geschichten zum Leben erweckt, Emotionen hervorruft -



25 DarstellerInnen, darunter die Jazzsängerin Carole Alston, die Musicaldarstellerinnen Raphaela Buschenreiter / Kathrin Unterrainer und der mehrfache Hip-Hop Staatsmeister Martin Neureiter, lassen das Publikum teilhaben an einer authentischen Performance:

First Date, Liebesschmerz und Betrug; Stress, Druck, Nie-Genug-Sein bis zur bedrückenden Drogenszene und dem Spiel mit dem Alkohol; Missbrauch und Kampf, aber auch ansteckende Heiterkeit, Musical- und Soulsongs; die Lust am Tanz und die Lust sich zu zeigen - der Flirt mit dem Publikum - nehmen die ZuschauerInnen mit auf die emotionale Hochschaubahn des wirklichen Lebens.

Ein Jahr lang

engagierten sich gemeinsam mit *IMPULS Aussee* SchülerInnen, StudentInnen, Lehrlinge, Nachwuchs-MusicaldarstellerInnen und TänzerInnen aus der Steiermark und aus Wien, um ihre Show - und ihre Themen - auf zwei große Bühnen zu bringen.



Ein intensiver Arbeitsprozess, in den mit 49 Proben viel Freizeit investiert wurde, der Durchhaltevermögen, Teamgeist und Disziplin erforderte.

Es hat sich gelohnt.

Die Jugendlichen entdeckten eine Vielfalt an Ausdrucksmöglichkeiten und konnten ihr Bewegungsrepertoire choreographisch umsetzen. So entstanden Tanzstile wie Modern Dance, Jazzdance, individuelle Tanzpräsentationen, Samba, Ausdruckstanz, Hip Hop und Break Dance.

Über Improvisation, Schauspiel und Gesang lernten sie, Gefühle auszudrücken und sich in verschiedene Rollen hineinzusetzen.

Der spannende Mix aus Profis und Laien,

die unterschiedlichen Altersgruppen (13 - 25 Jahre), das Umsetzen eigener Ideen und Inhalte ließen eine faszinierende, lebendige Show mit authentischer Nähe zur sozialen Wirklichkeit entstehen.



540 begeisterte Jugendliche und Erwachsene im Kurhaus Bad Aussee und im Theater AKZENT in Wien konnten sich davon überzeugen, dass Kultur nicht nur ein Thema der Erwachsenen ist.

Zitat aus der ENNSTALER WOCHE nach der Premiere am 26.10.06 im Kurhaus Bad Aussee:

„... bekam ein breites Publikum die seltene Gelegenheit, einen unverfälschten Blick in die Gedanken- und Lebenswelt der jungen Generation zu werfen ...“

Zwei Folgeprojekte

haben sich daraus entwickelt: seit Februar bieten wir Jugendlichen im Steirischen Salzkammergut regelmäßig Hip Hop / Break

Dance-Kurse; eine professionelle Videoaufzeichnung von der Ausführung im Theater AKZENT wird gerade fertiggestellt.

Aus unserer Befragung danach

Was hat dir die Arbeit im Projekt gebracht?

- „Selbstbewusstsein in erster Linie. Durch viel positives Feedback habe ich gelernt, meine Stärken wahrzunehmen und meine Schwächen zuzugeben.“
- „Sie hat mir soziale Kontakte und neuen Mut für das Leben gebracht.“
- „Es war einfach genial. Es war ein so bunt durchgewürfelter Haufen, der sich nach den vielen Trainings- und Übungsstunden zu einer vereinten Gruppe gebildet hat. Und das ist nicht selbstverständlich.“
- „Also um die Profis habe ich mir keine Sorgen gemacht, aber dass die Jugendlichen so eine Disziplin und so viel Kreativität haben, hat mich dann doch sehr beeindruckt.“

Welchen Sinn siehst du in der Verwirklichung eines solchen Projekts?

- „Toleranz üben und Akzeptanz Leuten gegenüber zu entwickeln, mit denen man normalerweise nicht viel zu tun hat und die andere Sichtweisen vertreten ...“
- „Vorurteile gegenüber den unterschiedlichen Altersgruppen aus dem Weg räumen und den Jugendlichen das Gefühl geben, etwas Besonderes zu sein, denn



in dem Moment, wo sich Profis und Laien gemeinsam auf einer Bühne wieder finden, gilt jedem die volle Aufmerksamkeit.“

- „Es war eine Herausforderung für jeden persönlich und ganz besonders für die Laien, die bewiesen haben, dass nicht jeder ein Vollprofi sein muss, um erfolgreich auf einer Bühne zu stehen.“
- „Seine eigenen Interessen, sein Leben auf die Bühne zu bringen und trotzdem Platz für die ande-

ren zu lassen, die auch noch etwas zu sagen haben!“

- „Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, von zuhause rauszukommen und das ist ein großer Vorteil, wenn man so sieht, wie es in manchen Familien zugeht. Man hat etwas, an das man sich festhalten kann und das ist vor allem im Jugendalter sehr wichtig, damit man nicht auf blöde Gedanken kommt.“



Wir danken:

LAND STEIERMARK Gesundheit/
Jugend / Soziales / Kultur
SOZIALHILFEVERBAND LIEZEN
STADT BAD AUSSEE, BJM AUSSEE
STADT WIEN (MA 13)
MUSISCHES ZENTRUM WIEN
... und ganz besonders
CAROLE ALSTON!

Kontakt:

IMPULS Aussee, Obersdorf 35
8983 Bad Mitterndorf
Tel. 03623-2677
Mail: impuls-aussee@aon.at

CONSTANTIN - STEIRISCHER PREIS FÜR DEN JUGENDSCHUTZ

Der Verein Weitblick prämiiert heuer zum zweiten Mal Maßnahmen, Projekte und Initiativen zur Förderung und Umsetzung des Jugendschutzgesetzes

In Zusammenarbeit mit dem Landesjugendreferat vergibt Weitblick, ein südoststeirischer Verein, der sich seit fünf Jahren der „zukunftsorientierten Bewusstseinsbildung Jugendlicher“ widmet, heuer zum zweiten Mal den Steirischen Jugendschutzpreis.



Mit dem Jugendschutzpreis „CONSTANTIN“, benannt nach Mathias Constantin Capello Graf von Wickenburg, dem Begründer des oststeirischen Kurortes Bad Gleichenberg, bringt Weitblick

seinen Bezug zum Sitz des Vereins zum Ausdruck. „Jugendliche zum Nachdenken anzuregen und Bewusstsein zu ihrem Handeln zu entwickeln, ist seit Gründung im Jahr 2002 eines unserer ersten Ziele“, bringt Obmann Christian Mehlmauer die Intention des Vereins auf den Punkt.

In den vier Kategorien Gemeinden, Schulen, Vereine und Betriebe können ab sofort Schulen und Schulklassen, Jugendgruppen, Vereine, Wirtschaftsbetriebe, Gemeinden und zuordnbare Initiativgruppen in den letzten 12 Monaten umgesetzte Projekte und Maßnahmen einreichen. Mögliche Einreichungen können sein: Filme, Fotoaktionen, Multimediale Produkte, Aktionstage, Projektwochen, Vortragsveranstaltungen, Alternativangebote in Vereinen (Sportplatz, Feuerwehr...), bei Festen und Veranstaltungen, in der Schule und am Arbeitsplatz, Gestaltung von Plastiken, Bildern, Ausstellungen und vieles mehr.

Mit der fünften Kategorie Einzelpersonen werden zusätzlich bedeutende Leistungen einzelner Persönlichkeiten hervorgehoben

und prämiiert. Auch in dieser Kategorie können Personen vorgeschlagen und der Jury zur Kenntnis gebracht werden.

„Mit der Prämierung der besten Aktivitäten, Maßnahmen und Projekte wollen wir auf allen Ebenen auf die Bedeutung des Jugendschutzes hinweisen. Nachhaltigkeit und langfristige Prozesse sollen im Vergleich zu Schnellschußaktionen jedenfalls im Vordergrund stehen.“, so Mehlmauer. Eine achtköpfige Fachjury wird kompetent die Besten der Besten erheben und auslesen.

Am 27. Juni findet die Preisverleihung statt, bis 30. April 2007 können die TeilnehmerInnen unter untenstehendem Kontakt einreichen.

Anmeldung, Information und Kontakt:

STEIRISCHER JUGENDSCHUTZ-
PREIS CONSTANTIN
Verein Weitblick
Hohe-Warte-Weg 268
8344 Bad Gleichenberg
Tel. 0680/2151282
<http://constantin.weitblick.at>
Mail: constantin@weitblick.at

GrundLehrGang Außerschulische JugendArbeit – weil Ausbildung wichtig ist ...

... weil Ausbildung wichtig ist ...

„Gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Garantie für eine weitere Professionalisierung in der Jugendarbeit, und die ist mir wichtig!“ (Zitat: Jugendländesrätin Drⁱⁿ. Bettina Vollath am Tag der offenen Jugendarbeit 2006).

Das Landesjugendreferat ist im Amt der Steiermärkischen Landesregierung für die außerschulische Jugendarbeit zuständig und arbeitet schon seit Jahrzehnten für die Aufwertung der Jugend in der Gesellschaft. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die sinnvolle Begleitung der steirischen Jugendlichen ins Erwachsenenleben. Das Landesjugendreferat bietet daher ein breites Spektrum an Informationen und Beratungen sowie Aus- und Weiterbildungen für jene an, die in der außerschulischen Jugendarbeit tätig sind.



Bereits in den letzten Jahren wurden beispielsweise der Akademielehrgang für Jugend- und FreizeitpädagogInnen oder der Grundlehrgang Jugendkulturen angeboten. Im September 2006 startete neuerlich der „Grundlehrgang Außerschulische Jugendarbeit“ (GLG AJA). Die genaue Auseinandersetzung mit dem Rollenbild von Kindern und Jugendlichen in der Gesellschaft und damit die Rolle der Jugendarbeit ist einer der wichtigsten

Aspekte und Themenschwerpunkt.

Der „Grundlehrgang Außerschulische Jugendarbeit ist am Puls der Zeit“ und spiegelt die Aktualität und Trends der Gesellschaft wider. So werden Werte, Zugänge und Denkansätze eingebracht, die tagtäglich die Jugend und ihre Umgebung beschäftigen. Gesellschaftspolitisch relevante und aktuellen Themen in Bezug auf die außerschulische Jugendarbeit finden Platz, werden diskutiert, hinterfragt, verworfen oder auch bestätigt.

Die Zielgruppe des „Grundlehrganges Außerschulische Jugendarbeit“ sind Personen ab 18 Jahren, MitarbeiterInnen und MultiplikatorInnen der außerschulischen Jugendarbeit, die in Einrichtungen der offenen oder der verbandlichen Jugendarbeit tätig sind oder tätig werden wollen. Die TeilnehmerInnen erhalten einen breiten Einblick in die für die außerschulische Jugendarbeit notwendigen Grundlagen und Qualifikationen. Die Kosten wurden so kalkuliert, dass die finanzielle Belastung für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer minimal gehalten werden.

Durch die praktische und theoretische Auseinandersetzung mit Grundlagen, Themen und Methoden der Jugendarbeit wird man in der Lage sein, Aktivitäten mit Jugendlichen selbstständig durchzuführen. Der „Grundlehrgang Außerschulische Jugendarbeit“ vermittelt nicht nur spiel- und sozialpädagogische Grundkenntnisse, sondern stärkt und fördert auch die Kompetenzen für die Entwicklung von Teamarbeit, Selbstreflexion, Organisation und die Durchführung von Projekten. Besonders wichtig ist auch der persönliche Erfahrungsaustausch. Die unterschiedlichen Le-

bens- und Lernerfahrungen der TeilnehmerInnen schaffen einen „Pool“ an Kompetenzen, die durch die immer wieder entstehende Gruppendynamik noch ver-



stärkt werden. Durch Selbsterfahrung und die Kompetenzerweiterung bekommt man Mut zum Handeln und die nötige Anerkennung der eigenen Tätigkeit. Durch den Abschluss des Grundlehrganges erlangen die TeilnehmerInnen die Bestätigung, dass sie aufgrund ihrer Persönlichkeit und ihrer fachlichen Ausbildung in der Lage sind, die gestellten Aufgaben in der außerschulischen Jugendarbeit bestens zu erfüllen.

Letztendlich bleibt die Umsetzung der vermittelten Inhalte jedoch weiterhin jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer in ihrer/seiner Einrichtung und Umgebung selbst überlassen. Wir stellen dafür die Basis zur Verfügung.

Nähere Informationen:
www.jugendreferat.at



RAUCHZEICHEN

ein Angebot für Jugendarbeiter/innen und jugendliche Raucher/innen in der offenen Jugendarbeit

Das umfassende Rauchverbot in öffentlichen Räumlichkeiten (Tabakgesetz), welches auch in Einrichtungen der offenen Jugendarbeit zur Anwendung kommt, wird vom Projektbüro Suchtprävention zum Anlass genommen, eine breite Auseinandersetzung in den Jugendzentren und Jugendtreffs zum Thema Rauchen anzuleiten.

Ein Workshopangebot für Jugendliche zum Einstieg in das Thema Rauchen, Abhängigkeiten, Süchte und Manipulationen, organisiert vom Projektbüro Suchtprävention, soll ohne moralisierende Bewertungen auf lustvolle und anregende Art Impulse gegeben, um sich mit dem eigenen Konsumverhalten auseinander zu setzen. Das vorrangige Ziel dabei ist nicht, dass die Jugendlichen mit dem Rauchen aufhören, sondern das Herstellen einer Motivation für ein weiterführendes Programm-Wochenende zur Vertiefung und Konkretisierung eines „suchtfreien Lebens“.

Jugendarbeiter/innen

Den Jugendarbeiter/innen kommt eine wesentliche Rolle zu. Sie schaffen in der Einrichtung die nötigen Voraussetzungen zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen und sie können die Jugendlichen unterstützen bei ih-

rem Wunsch nach einem suchtfreien und selbstbestimmten Leben. Sie reflektieren mit den Jugendlichen und ermutigen diese bei ihren Vorhaben.

Das Projektbüro Suchtprävention unterstützt die Jugendarbeiter/innen bei der Umsetzung und stellt die Finanzierung der weiterführenden Aktionen (Workshop, Projektwochenende,) sicher.

Jugendliche

- Workshopangebot für jugendliche Raucher/innen (Bewusstwerdung von Manipulationsstrategien der Werbewirtschaft, Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten, Motivation für ein Programm-Wochenende)
- Weiterführendes Programm-Wochenende für Jugendliche

Interessierte melden sich:

Steirischer Dachverband der offenen
Jugendarbeit - **Projektbüro Suchtprävention**
Doris Hasenschwandtner
Tel. 0650/ 2141211
Mail. dosis@utanet.at
www.dv-jugend.at



- WORKSHOPS - WORKSHOPS - WORKSHOPS - für Mädchen und junge Frauen

„Bodytalk“

Essprobleme – Schönheitsideal – Selbstvertrauen

Dauer: 3 Stunden, Kosten: in den steirischen Regionen kostenlos, gefördert vom Land Gesundheit; in Graz 50 Euro

Für junge Frauen zwischen 12 und 20 Jahren
Maximale Teilnehmerinnenzahl: 14

Ort: in den Jugendeinrichtungen
oder im Frauengesundheitszentrum bei einem ermäßigten Kostenbeitrag von 3 Euro pro Mädchen.

„Liebe, Sex usw.“

Sexualität – Lust – Körper

Dauer: 3 Stunden, Kosten: 50 Euro

Für junge Frauen zwischen 12 und 20 Jahren
Max. Teilnehmerinnenzahl: 14

Ort: in den Jugendeinrichtungen
oder im Frauengesundheitszentrum bei einem ermäßigten Kostenbeitrag von 3 Euro pro Mädchen.

REFERENTIN & KONTAKT

Mag^a. Kerstin Pirker
Frauengesundheitszentrum / Women's Health Center
Joanneumring 3, A 8010 Graz, Österreich / Austria
Tel. (00 43) 316 83 79 98 www.fgz.co.at



PRÄV-BOX



„Medien sind jahrtausendlang Brücken zwischen Menschen, Institutionen und Gesellschaften gewesen. Mit der Verbreitung der neuen Medien haben sie jedoch eine entscheidende Weiterentwicklung erfahren: Nicht die Geschwindigkeit des Mediums ist der Quantensprung, sondern seine Interaktivität. Nunmehr ist es Jugendlichen möglich, direkt in den medialen Kommunikationsfluss einzugreifen und aktiv zu partizipieren. Werden Medien aktiv und interaktiv genutzt, so bilden sie eines der Herzstücke der Kommunikation.“

Gerald Koller, Praev.doc

Im Rahmen eines Präventionsprojektes im Jahr 2002 konnte das Projektbüro Suchtprävention einen Outdoor-Computer anschaffen, welcher im Rahmen von Medienprojekten von Jugendlichen aktiv und interaktiv für ihre Anliegen genutzt wurde.

Nun wurde die Hard- & Software aktualisiert und die PRÄV-BOX soll nun wieder den steirischen Einrichtungen der offenen Jugendarbeit zur Verfügung stehen um Projekte und Aktivitäten medial zu begleiten und zu ergänzen.

Die „BOX“ besteht aus einem PC mit üblicher Windows-Software (Windows XP, Multimedia home entertainment) und einem Monitor, eingebaut in eine robuste Metall-Box zum Einsatz im überdachten Außenbereich, aber ebenso in Innenräumen.

Eine fachliche und technische Begleitung erfolgt bei Bedarf durch das Projektbüro Suchtprävention, Kontaktherstellung zu Referent/innen (Film, Sound, Radio, Webdesign...) ist ebenso möglich.

Möglichkeiten der Nutzung:

- Jugendliche produzieren einen Kurzfilm und präsentieren diesen mit der PRÄV-BOX im öffentlichen Raum
- Informationen zu einem speziellen Thema werden Jugendlichen über die PRÄV-BOX vermittelt
- Internetsurfen im JUZ über die PRÄV-BOX
- Präsentation eines Trailers über das JUZ und sein Angebot mit der PRÄV-BOX
- ...und vieles mehr !

Vor allem kleinere Einrichtungen mit einem geringen Budget und keinem freien PC-Zugang für die Jugendlichen können von diesem Angebot profitieren.

Interessierte melden sich:

Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit - **Projektbüro Suchtprävention**
Doris Hasenschwandtner
Tel. 0650/ 2141211
Mail. dosis@utanet.at
www.dv-jugend.at



Gemeinsam für eine kinder- und jugendfreundliche Steiermark

Die Arbeit des Steirischen Fachstellennetzwerkes für Jugendarbeit und Jugendpolitik

Zeitgemäße Kinder- und Jugendarbeit ist daran erkennbar, dass sie sich aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen stellt, also sich nicht gegen diese wehrt, sondern sie zur Weiterentwicklung nutzt.

Sich unter dieser Prämisse gemeinsam für die Interessen von steirischen Kindern und Jugendlichen stark zu machen, ist Ziel des Fachstellennetzwerkes, das im Jahr 2000 von Facheinrichtungen gegründet wurde, die im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind.

Als überparteiliche Plattform bündelt das Fachstellennetzwerk das in den einzelnen Mitgliedsorganisationen gewonnene Know-How

- um es für den gegenseitigen Erfahrungsaustausch nutzbar zu machen

- und als Basis für die gemeinsame Entwicklung von Perspektiven künftiger Kinder- und Jugendpolitik heranzuziehen, wie sie etwa im Leitbild 2010 konkretisiert wurden.

Das Fachstellennetzwerk fühlt sich dabei primär den Interessen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen verpflichtet und sieht eine seiner vorrangigen Aufgaben darin, sich bei politischen Entscheidungsträgern für die Umsetzung dieser Ziele stark zu machen.

Professionelle Kinder- und Jugendarbeit erschöpft sich nach Auffassung der Mitgliedseinrichtungen nicht im Abdecken von Grundbedürfnissen, sondern muss vielmehr Rahmenbedingungen schaffen, die es jungen Menschen erlauben, sich entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten und persönlichen Interessen optimal zu entfalten.

Die Organisationen des Fachstellennetzwerkes bedienen mit ihren fachspezifischen Angeboten diese Vielfalt an Bedürfnissen und Interessen. Schwerpunkte

gibt es etwa in den Bereichen

- Jugendinformation
- Information über Esoterik und Sekten
- Berufsorientierung
- Sucht- und Schuldenprävention
- Gewaltprävention
- Mädchen- und Burschenarbeit
- Integration von Menschen mit Behinderung
- Rechte von Kindern und Jugendlichen
- Kinder- und Jugendbeteiligung
- interkulturelle Jugendarbeit
- Spielpädagogik
- Jugendkultur
- Hilfe bei der Bewältigung von Trennung, Scheidung und Tod

Jugendinformation

Hilfe auf dem persönlichen Weg durch den ständig wachsenden Informationsdschungel bietet **LOGO jugend:management:-steiermark** mit Information in den Bereichen Arbeit, Bildung, Freizeit, Rat & Hilfe. Hervorzuheben sind hier etwa das **ESO-info&service** (Informationen und Workshops zu Esoterik, Sekten und Okkultismus) und das **EUinfo&service** (Beratung zu EU-Programmen). Zudem ist LOGO als Betreiber der steirischen Jugendkarte **checkit** Kommunikationsdienstleister für und zur steirischen Jugend. Neben dem Grazer Standort der Jugendinfo fungiert LOGO auch als Träger für kommunale Einrichtungen der offenen Jugendarbeit und versteht sich als Berater für Gemeinden in Jugendfragen.

Berufsorientierung

Unter Berufsorientierung versteht man die Begleitung von Jugendlichen bei der Suche nach einem individuell passenden Berufsbild bis hin zum Erwerb selbstständiger Entscheidungskompetenz. Der Wechsel von der

Schule ins Berufsleben ist oft ernüchternd. Vor allem für junge Menschen, die wegen ihrer Herkunft oder aufgrund geistiger oder körperlicher Handicaps benachteiligt sind. Auch Mädchen, die in von Männern dominierten Berufen Fuß fassen wollen, wird es oft nicht leicht gemacht. Fachstellen wie **Mafalda** und **ISOP** helfen mit ihren Beratungsangeboten Jugendlichen, ihre Interessen und Begabungen zu erkennen und sich auf die Arbeitswelt vorzubereiten oder im Rahmen von Beschäftigungsprojekten und Kursen sich neu zu orientieren.

Sucht- und Schuldenprävention

In der außerschulischen Jugendarbeit ist die Auseinandersetzung mit dem Thema „Sucht“ eine wichtige Herausforderung. Mit Informations- und Fortbildungsangeboten sowie diversen Arbeitsmaterialien will die Fachstelle **VIVID** professionelle Unterstützung bieten. So stehen Interessierten kostenlose Projektberatungen und Fortbildungsangebote zu den Themen Alkohol, Nikotin, Cannabis, motivierende Gesprächsführung und Umgang mit suchtmittelkonsumierenden Jugendlichen zur Verfügung. Rasche Hilfe bei Schuldenproblemen bietet die **Schuldnerberatung Steiermark GmbH**, die eng mit Sozialeinrichtungen zusammenarbeitet, um die gesamte Lebenssituation betroffener Menschen zu verbessern.



Gewaltprävention, Mädchen- und Burschenarbeit

Gleichstellung von Frauen und Männern ist dann erreicht, wenn beide Geschlechter im privaten und beruflichen Bereich, in Politik und Gesellschaft gleich berechtigt und beteiligt sind und Verantwortung tragen. Auf dem Weg dorthin ist feministische Mädchenarbeit wie geschlechtssensible Jungenarbeit unverzichtbar. Die Fachstelle **Mafalda** unterstützt Mädchen, sich als gleichwertige Menschen zu erleben, und bietet Beratung in Berufs- und Lebensfragen, mit denen Mädchen und junge Frauen konfrontiert sind. Der **Verein Männerberatung Graz** bietet Einzel - Beratung und Gruppenarbeit für männliche Jugendliche. In Workshops wird die Gelegenheit geboten, sich mit „Mann sein“ und den Themenbereichen Geschlechterverhältnisse, Gewalt und Sexualität kritisch und konstruktiv auseinander zu setzen, um neue Wege zu partnerschaftlichen Begegnungen und Beziehungen zu finden. Die Fachstelle **Hazissa** ist ein Präventionsprojekt gegen sexualisierte Gewalt. Durch Seminare, Workshops und Vorträge sollen Interessierte für das Thema sensibilisiert werden und Informationen erhalten, um Kinder und Jugendliche sowie Menschen mit Behinderung vor sexualisierter Gewalt zu schützen.



Integration von Menschen mit Behinderung

Der **Verein ISI** - Initiative Soziale Integration setzt sich für die soziale Integration von Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen ein. Das Beratungs- und Begleitungsangebot richtet sich an alle, die privat oder beruflich mit Menschen mit Behinderung befasst sind, selbst eine

Behinderung haben oder am Integrationsgedanken interessiert sind.

Rechte von Kindern und Jugendlichen

Die **kinder+jugendanwaltschaft steiermark (kija)** bietet jugendgerechte Infos und Beratung, Info-Gespräche, Diskussionsveranstaltungen und Vorträge zu den Themenbereichen Jugendschutz, Rechte von Kindern und Jugendlichen und Eltern-Verantwortung, sowohl für junge Menschen als auch für Eltern, MultiplikatorInnen, BürgermeisterInnen und andere Interessierte. Das **Kinderbüro Steiermark** engagiert sich als Fachstelle für Kinder- und Jugendfreundlichkeit im Alltag, durch Initiativen im Bereich Kinderrechte, Stadt- und Verkehrsplanung, Wohnen (kinderfreundliche Hausordnung), Gesundheitsförderung (Elektrosmog), Beteiligung und Mitbestimmung (Kinderparlament). Gemeinsam mit der kija steiermark wird jedes Jahr der Steirische Kinderrechtspreis TrauDi! für besonders kinder- und jugendfreundliche Initiativen verliehen.

Kinder- und Jugendbeteiligung

Die **Kommunale Beratungsstelle** fördert und begleitet demokratische Mitsprache- und Beteiligungsprojekte (Beratungsgespräche, Workshops und Begleitung von Beteiligungsprozessen) mit Kindern und Jugendlichen in steirischen Gemeinden, um die Lebensqualität der dort lebenden Menschen zu verbessern.

Bewältigung von Trennung, Scheidung und Tod

Rainbows unterstützt steiermarkweit Kinder und Jugendliche ab 4 Jahren bei Trennung oder Scheidung der Eltern oder beim Tod naher Bezugspersonen. Nicht nur in den Rainbows-Gruppen, sondern auch in Workshops an Schulen oder Jugendzentren sowie in Einzel- oder Familienbegleitung werden Trennungserfahrungen aufgearbeitet, um sie besser bewältigen zu können.

Spielpädagogik

Ludovico, die Ludothek des Landes Steiermark, bietet mit einer Sammlung von 1000 Brettspielen umfangreiche Spieleberatung, Spielverleih, Schul- und Gruppenveranstaltungen, Projektberatung und -begleitung sowie spielpädagogische Aus- und Weiterbildung (LudothekarIn, NachmittagsbetreuerIn).

Fratz Graz will mit vielfältigen Freizeitangeboten und Beteiligungsprojekten zur Verbesserung der Spiel- und Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen beitragen. Das Angebot reicht von der Unterstützung bei der Gestaltung von Jugendräumen und Spielplätzen über Spielefeste bis zu Abenteuerreisen mit erlebnispädagogischem Programm.



Jugendkultur

Der Landesverband für außerberufliches **Theater LAUT!** bietet als steiermarkweites Netzwerk für Theater spielende Kinder und Jugendliche Hilfestellung bei der Durchführung von Theaterprojekten und der Entwicklung von Weiterbildungsangeboten.

Die **Jugend-Literatur-Werkstatt Graz** versteht sich als Begegnungsstätte schreibender Kinder und Jugendlicher. In Workshops werden literarische Texte (gemeinsam) erarbeitet und diskutiert und schließlich in Lesungen, Buchpublikationen sowie im Internet der Öffentlichkeit präsentiert.

Ausführliche Informationen zu den Angeboten der einzelnen Fachstellen, aktueller Katalog zum Download:

www.fachstellennetzwerk.at

BezirksJugendManagement

Regionen: Mürzzuschlag, Liezen, Radkersburg

BJM Mürzzuschlag, Franz Schwaiger

Seit zwei Jahren bin ich als Bezirksjugendmanager für den Bezirk Mürzzuschlag tätig. Mit viel Freude und Engagement habe ich diese Aufgabe angenommen und habe festgestellt, dass es im Bezirk Mürzzuschlag unzählige aktive Jugendvereine gibt. Im letzten Jahr hat sich in der Bezirkshauptstadt selbst eine Plattform (muerzonline.at) gegründet, welche die Jugendszene in Mürzzuschlag belebt. Das Jugendzen-

trum HOT in Mürzzuschlag hat sich ebenso sehr stark für die Anliegen der Jugend eingesetzt und ist mit seinen Aktivitäten ein unersetzbarer Partner geworden. Da der Bezirk selbst doch sehr ländlich ist, gibt es hier eine sehr gut funktionierende Landjugend, welche auch sehr aktiv tätig ist. Ich habe mir zur Aufgabe gemacht, die Jugendlichen in ihren Ideen und Vorhaben zu unterstützen.

Für das laufende Jahr habe ich mir vorgenommen, dass die Land-

karte für den Bezirk finalisiert wird, damit das breite Spektrum an Angeboten über die Homepage abrufbar ist. Ich freue mich auf ein spannendes und innovatives Jahr 2007!



Kontakt:

Tel. 0676/ 8664 1267
franz.schwaiger@stmk.gv.at
www.bjm.steiermark.at

BJM Liezen, Oliver Helmhart

Hallo, mein Name ist Oliver Helmhart und ich bin der Bezirksjugendmanager von Liezen und Betreuer im Jugendzentrum „Jugendforum“ in Rottenmann. Durch mein Engagement im Jugendzentrum orientiere ich mich als BJM an den Bedürfnissen und Prinzipien der „Offenen Jugendarbeit“ und habe generell ein offenes Ohr für jugendliche Bedürfnisse.

Mittlerweile nutzen mich Gemeinden und Multiplikatoren als ersten Kontakt für die Umsetzung von Projekten oder beispielsweise

se Eröffnung von neuen Jugendräumen. Gerne gebe ich meine persönlichen Erfahrungen und Ideen weiter. Allerdings weise ich, je nach Anforderung, auf die jeweilige Fachstelle oder Expertin hin.

Heuer sind für mich die Bereiche Beteiligung (Partizipation), Prävention und Vernetzung von zentraler Bedeutung.

Wer mich persönlich kennen lernen möchte kann mich von Mittwoch bis Samstag im „Jugendforum“ in Rottenmann finden,

oder einfach anrufen und einen Termin vereinbaren.

Viel Spaß und alles Gute!

Oliver Helmhart



Kontakt:

Tel. 0676/ 8664 1264
oliver.helmhart@stmk.gv.at
www.bjm.steiermark.at

BJM Radkersburg, Bakk. Roland Aldrian

Innerhalb des Arbeitsfeldes des BJM habe ich mir folgende Bereiche als meine persönlichen Schwerpunkte auserkoren:

- Das Sammeln und Aufbereiten von jugendrelevanten Angeboten und Informationen und deren Weitergabe an Jugendliche und MultiplikatorInnen
- Das verstärkte „Bewerben“ von Jugendanliegen bei den Gemeinden und deren Verantwortlichen
- Die Vernetzungsarbeit zwischen den verschiedenen Einrichtungen der Jugendarbeit im Bezirk

- Sowie die Präventionsarbeit im Suchtbereich, vor allem zum Thema Alkohol.

Folgende Aktivitäten sollen meine Schwerpunktsetzung in diesem Jahr unterstreichen:

- Unterstützung und Initiierung von Veranstaltungen (für Jugendliche und MultiplikatorInnen) im Bereich der Suchtprävention.
- Die ständige Aktualisierung der Angebotslandkarte und das laufende Sammeln von jugendrelevanten Angeboten um ein kompetenter Ansprechpartner für Jugendliche und MultiplikatorInnen zu sein.

- Verstärkte Vernetzungs- und Beratungstätigkeit für in der Jugendarbeit tätige

Liebend gerne würde ich mit Dir in persönlichen Kontakt treten um gemeinsam an einem jugendfreundlicheren Radkersburg zu arbeiten.

Kontakt:

Tel. 0676/ 8664 1268
roland.alldrian@stmk.gv.at
www.bjm.steiermark.at



& Termine Veranstaltungen

JUZ - Spektrum Leoben - Termine:

16.03.2007 Konzert mit Ekpyrosis, Ars Moriendi, Perishing Mankind + Support, Beginn: 19.30 Uhr, Eintritt: 5 Euro
29. - 30.03.2007 Osterbasteln ab 15.00 Uhr im Café
31.03.2007 Disco, ab 17.00 Uhr
03. - 04.04.2007 Lange Nacht der Spiele, ab 15 Uhr
24. - 27.04.2007 Gartenbauwoche
28.04.2007 Ausflug nach Seckau
 Abfahrt: 10.00 Uhr beim Juz
05.05.2007 Disco, ab 17.00 Uhr

Kontakt: www.juz-spektrum.com

Social Soccer Cup - Winter Edition 06/07

18. 03. 2007 - Sporthalle Gratkorn
 Beginn 10.00 Uhr; Finalsple ca. ab 17.00 Uhr
 Infos und Anmeldung:
 Tel. 0664/25-21-444 Mail: team@clickin.cc
www.socialsoccercup.info.ms!

Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit - Termine



18.04.2007 Generalversammlung
 Ort: ABZ Graz - Andritz, Hoffeldstraße 20, 8046 Graz
 9.00 Uhr Eintreffen, 9.30 Uhr Beginn

„STAMMTISCH der Offenen Jugendarbeit“ jeden ersten Montag im Monat, ab 19.00 Uhr, Weltcafe, Gartengasse 28, 8010 Graz

Kontakt: www.dv-jugend.at



WERTSTATT2007

JUGENDARBEIT:BEWUSST:ERLEBEN



Wir freuen uns euch/Ihnen eine Fortbildungsveranstaltung anbieten zu können, die die Jugendarbeit beleuchtet, bestärkt und weitere Wege eröffnen soll!

Inhalt: die Qualität der Jugendarbeit/ Werte finden statt! Persönliche und gesellschaftliche Werthaltungen: Erfahrungen aus der Praxis/ Austausch/ neue Ideen/ vielseitige Blickwinkel/ interessante ReferentInnen/

**Schloss Rötzelstein bei Admont.
 Termin: 6.September bis 8.September 2007**

Veranstalter: Land Steiermark-Landesjugendreferat in Kooperation mit: Dachverband der offenen Jugendarbeit, Landesjugendbeirat, Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit & Jugendpolitik






Einführungskurse Körperarbeit

Einführung Meridian Qi-Gong, 17.03.2007

10.00 - 12.00 und 14.00 -16.00 Uhr
 Ort: Dietrichsteinplatz 11, oberhalb der Fahrschule Scharzmann
 Unkostenbeitrag 20 Euro

Einführung Körpererfahrung, 21.04.2007

9.30 - 12.30 und 14.30 -17.30 Uhr
 Ort: Dietrichsteinplatz 11, oberhalb der Fahrschule Scharzmann
 Unkostenbeitrag 20 Euro

Kursleiter: Wim De Geeter
 Anmeldung über: office@dv-jugend.at